Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 15

Rubrik: Garten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Garten

Jett Gemüse pflanzen!

Wiederum wie vor 25 Jahren ift auch heute wieder die Selbstversorgung nationale Pflicht. Wer kann heute schon wissen wie wir im Herbst dran sind. Die Blockade, mithin die Abschnürung jeglicher Lebensmittelzusuhr zur Ausbungerung des feindlichen Volkes ist zu einem Kriegsmittel geworden, das durch seine notwendige universale Ausbreitung auch die Neutralen trifft. Die Forderung "Pflanzt mehr Gemüse", benutt jeden versügdaren Boden um Nahrungsmittel daraus zu gewinnen, ist mindestens ebenso berechtigt, wie der Kuf "Legt Notvorrat an". Aber bisher macht es noch keineswegs den Anschein, daß man dem Ernst der Zeit auch hierin bereits Rechnung getragen bätte.

Wer Gartenland sein eigen nennt, nütze jeden Quadratmeter aus! Spart die Blumen für frohere Zeiten. Legt auch im Boden Notvorräte an und pflanzt Dauergemüse. Eines der allerbesten Dauergemüse für den Kleingarten sind die gesunden, blutdildenden Kübli, die man auf so mancherlei Art schmackbast zubereiten kann: Gekocht und roh als Salatspeise. Und zwar pflanze man lieber nicht die frühen, aber dasür weniger großwüchsigen Sorten, sondern späte, die besser ausgeben. Die kurzen, rundlichen, wie Holländer oder Pariser, sind zwar früher, stellen jedoch höhere Ansprüche an den Boden und geben geringeren Ertrag als die Spätsorten, wie beispielsweise Nantaise, Berlicumer oder die ganz vorzüglichen Konstanzer oder Meaux.

Rübli erfordern milden, träftigen Boden, der nicht frisch gedüngt sein darf. Sonst werden sie leicht rostig und bekommen dann einen bitteren Geschmack, wodurch sie zum Rohessen ungeeignet werden. Auch Schädlinge werden durch den Mist angelockt. Hingegen sind die Rübli als Kali-Zehrer sür Kunstdünger (Lonza-Bolldünger oder Kali) sehr dankbar.

Für die Rübli kommt nur Reihensaat in Frage. 5 Reihen auf ein Beet von 120 cm Breite. Auf ein Beet von 10 Meter Länge rechnet man nicht mehr als 10 Gramm Samen. Gewöhnslich braucht man aber mehr, und muß dann später reichlich erbünnern, da zu dicht stehende Pflanzen nur schlechten Ertrag abwersen. Man lasse es sich nie reuen, die jungen zu dicht stehenden Pflänzchen auszureißen. Auf Handbreite, mindestens aber auf drei Fingerbreiten muß unbedingt erdünnert werden Sonst gibt es nur kleine Wurzeln. Die Aussaat geschieht so früh wie möglich und kann bis Mai ausgedehnt werden. Für spätere

AUSSTELLUNG Alfred Koenig

OEL, AQUARELL, RADIERUNG ZEICHNUNG — HINTER GLAS

vom 10. bis 20. April 1940

in der

Buchhandlg. SCHERZ Marktgasse

Aussaaten verwende man wieder die Frühsorten, weil sie naturgemäß schneller wachsen und auch bei einem frühen Herbst noch groß werden.

Die Rübli wachsen anfangs sehr langsam. Der Boden kann daher sehr gut durch Zwischensaat von Radieschen ausgenutzt werden. Je eine Reihe Rübli, dazwischen eine Reihe Radieschen. Die beiden ergänzen sich im Wachstum ausgezeichnet. Die Beete decke man mit Tannästen, da die Amseln und Finken den Boden gern auftragen und die Radieschensamen herauspicken.

Noch einmal: Man nüte jeden Quadratmeter Boden aus! Angepflanzter Boden ift gespartes Geld! Wer keinen eigenen Boden hat miete jest Pflanzland, das man wohl überall haben fann. Aber nicht erst im Sommer! 2-300 Quadratmeter genügen für einen bescheidenen hausgarten, der gut nach Feierabend bebaut werden kann. Mehr als 1000 Quadratmeter ift nicht zu empfehlen, sonst muß man dann schuften. Wer mehr als 500 Quadratmeter hat, pflanze Kartoffeln und Rohl. Wer weniger hat überlasse dies der Landwirtschaft und beschränke sich auf die wenig Blat einnehmenden, aber dafür den Raum intenfiver ausnützenden feineren Gemüsesorten, die auf dem Markt mehr gelten und deren Rultur daher auch lohnender ift. Also Rübli, Radieschen, Spinat, Salat, Rresse, Zwiebeln, Lauch, Sellerie und vor allem Bohnen. Stangenbohnen werfen mindeftens dreimal mehr Ertrag auf gleicher Fläche wie Kruppbohnen. Man laffe sich den Rauf von Bohnenstangen nicht reuen. Man warte aber noch mit dem Bohnenlegen bis im Mai.

Spinat-Salat. Rezepte

Für vier Personen wasche man ein Pfund schönen Spinat, drücke ihn schnell in kochendes, gesalzenes Wasser und schütte das Wasser dann sogleich ab und lasse den Spinat erstalten. Er sieht nach dieser Behandlung noch grün und frisch aus, und soll nicht "schlampig" werden. Nun bereitet man eine gute Salatsauce mit Öl, Zitrone, Salz, Psesser und Gewürzsträutern oder auch mit verdünnter Mayonnaise, mischt den Salat gut darunter und läßt etwas hineinziehen.

Blumenfohl-Maffaroni.

Man focht einen ganzen Blumenfohl furze Zeit in Salzwasser nicht zu weich, zieht ihn heraus und zerlegt ihn in kleine Teile. Im Blumenfohlwasser läßt man nun 150 gr Makkaroni furz und schnell weichkochen, schüttet das Wasser ab und füllt die Makkaroni in eine gebutterte Auflaussorm. Darüber wird der Blumenkohl verteilt und das ganze mit einer Bechamel-Sauce übergossen, die man aus etwas Butter, Milch, Mehl, Salz und Pfeffer bereitet. Bevor man die Sauce über den Blumenkohl gießt, fügt man noch 100 gr Keibkäse bei, sowie nach Belieben ein Eigelb oder etwas frischen Kahm. Im warmen Ofen kurz überbacken und soson



Reisekoffer

Suitecases Necessaires Schreibmappen Manicures und Nähetuis

enorme Auswahl, mässige Preise in dem bekannten Spezialhaus

K, v. Hoven Kramgasse 45, BERN

50/0 Rabattmarken